

## C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

### CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

#### CBB Hochschulwesen

##### Damenverbindung

- 24-1 *Zwischen Verein, Korporation und Gesinnungsgemeinschaft* : die Damenverbindungen an den Universitäten Tübingen und Würzburg von den Anfängen bis zum Nationalsozialismus / Simone Ruoffner-Unterrainer. - Wien ; Köln : Böhlau, 2023. - 455 S. : Ill., graph. Darst. ; 25 cm. - (Abhandlungen zum Studenten- und Hochschulwesen ; 22). - Zugl.: Potsdam, Univ., Diss., 2022. - ISBN 978-3-412-52837-9 : EUR 70.00  
[#8904]

Lange blieb der Zugang zu den deutschen Universitäten jungen Frauen verwehrt. Erst am Ende des ersten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts standen den Studentinnen alle Hochschulen des Wilhelminischen Kaiserreichs offen, verfügten sie über alle akademischen Rechte, blieben nicht länger auf die Gnade einzelner Professoren angewiesen, die ihnen die Teilnahme an ihren Lehrveranstaltungen erlaubten. Liberaler waren da die schweizerischen Hochschulen, die schon seit den 1860er Jahren talentierten Frauen den Zugang zu einem ordentlichen Studium mit akademischen Abschlüssen ermöglichten. So zog es viele studierwillige Frauen aus Deutschland, aber auch aus dem Russischen Reich, nach Basel, Bern oder Zürich. Bis 1910 war dann aber wie angemerkt, das Frauenstudium an allen deutschen Universitäten erlaubt.<sup>1</sup>

Während es eine reiche studentenhistorische Literatur über die Männer mit ihren Burschenschaften und Korporationen gibt, klafft bei den Frauen noch so manche Lücke. Eine davon möchte Simone Ruoffner-Unterrainer mit ih-

---

<sup>1</sup> Zum 100. Jahrestag der in den neu eingerichteten Studiengängen für Frauen erschienen mittlerweile einige Detailuntersuchungen zu einzelnen Hochschulen. Die meisten von ihnen findet man auch in Überblicksdarstellungen wie: *Der Weg an die Universität* : höhere Frauenstudien vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert / im Auftrag der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Georg-August-Universität Göttingen herausgegeben von Trude Maurer. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2010. - 288 S. : Ill. - ISBN 978-3-8353-0627-1. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/998545481/04> - *Die Anfänge des Frauenstudiums in Deutschland* : das Streben nach Gleichberechtigung von 1869 - 1918, dargestellt anhand politischer, statistischer und biographischer Zeugnisse / Marco Birn. - Heidelberg : Winter, 2015. - 385, LI S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - (Heidelberger Schriften zur Universitätsgeschichte ; 3). - Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss. 2013. - ISBN 978-3-8253-6464-9 : EUR 36.00 [#4222]. - Rez.: *IFB 15-3*  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz427284481rez-1.pdf>

rer Potsdamer Dissertation schließen.<sup>2</sup> Sie konzentriert sich auf die Damenverbindungen an den beiden kleineren Universitäten Tübingen und Würzburg, wo etwa auch die Quellenlage relativ günstig war. Das Universitätsarchiv Tübingen blieb im Zweiten Weltkrieg nahezu unversehrt. In Würzburg konnte man wenigstens die für die Thematik relevanten Akten retten. Nach einem Überblick über den bisher unbefriedigenden Forschungsstand folgt ein Überblick über die wichtigsten Etappen des Frauenstudiums, das vielerorts zunächst als ein „unordentliches“ Studium als Gasthörerin begann und erst in der Weimarer Republik nach harten Kämpfen zur vollständigen Emanzipation führte.

Im dritten Kapitel gibt die Autorin einen Überblick über die etwa seit 1900 existierenden Damenverbindungen, in denen sich die Studentinnen organisierten. Allerdings waren nur 10 bis 20 Prozent aller jungen Frauen an deutschen Universitäten in einer Damenverbindung aktiv. Bei den Männern gehörten immerhin rund 60 Prozent einer Verbindung an.

Es folgt im fünften Kapitel eine detaillierte Analyse der Damenverbindungen in den beiden Universitätsstädten. In Tübingen waren das 4, in Würzburg 5. Beigefügt ist hier ein *Tafelteil* (S. 155 - 163) mit Fotografien, die Szenen aus dem Verbindungsleben zeigen. In jeweils 9 Unterpunkten (Geografische und soziale Herkunft, Akademische Vorbildung, Studium, Kosten und Wohnverhältnisse, Beziehungen zum männerbündischen Korporationswesen, Verbindungsalltag, Selbstverständnis) gibt die Autorin einen tiefen Einblick in das akademische Leben am Neckar und am Main.

Die *Einflüsse und Wirkungen auf und von Damenverbindungen* (Kap. 6) stellen die Ergebnisse der lokalen Untersuchungen in einen größeren, nationalen Kontext, analysieren unter anderem das Verhältnis der Damenverbindungen zur Hochschulpolitik oder zu den Kirchen.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 und der folgenden „Gleichschaltung“ kündigte sich auch das Ende der Damenverbindungen an. Sie war bis 1938 abgeschlossen. „... keine der vor 1945 bestehenden Damenverbindungen ... konnte nach dem Zweiten Weltkrieg reaktiviert werden“ (S. 391). Dagegen kam es später zu einigen Neugründungen.

Der sehr quellennahen Darstellung sind in Kapitel 10 *Anhang 8* wertvolle Tabellen (sie sind im Inhaltsverzeichnis nicht aufgeführt) beigegeben, die weit über Tübingen und Würzburg hinausgehen, so etwa die Tabelle 6 *Deutsche Damenverbindungen vor 1945* (S. 396 - 404). Neben den berücksichtigten Archivalien und der bisher eher schmalen Basis an Forschungsliteratur zum Thema hat sich die Autorin auch in die immense „graue“, bisher kaum erschlossene Literatur vertieft. Wir finden diese Aufsätze im Unterpunkt *Zeitschriften* (S. 416 - 426).

Unter den positiven Aspekten dieser wichtigen studentengeschichtlichen Arbeit bleiben noch die Register zu erwähnen: das für die *Orte* differenziert nach Örtlichkeiten in Tübingen und Würzburg sowie nach weiteren Orten bzw. Örtlichkeiten. Es folgt noch ein Register der *Personen*.

Manfred Komorowski

---

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1280618329/04>

## QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12438>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12438>